

**Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik setzt sich für Erlebnistherapie ein
Dortmund, 20.10.2021**

Die Erlebnistherapie hat als Fachtherapie oder als therapeutisches Ergänzungsverfahren in unterschiedlichen Kontexten an Bedeutung gewonnen. Dazu hat der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. ein Positionspapier als Selbstverständnis entwickelt.

Psychische Auffälligkeiten, soziale Störungen, dysfunktionale Verhaltensweisen: Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind von solchen Einschränkungen betroffen und benötigen daher besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Als ein erfolgreiches Konzept hat sich mehr und mehr die Erlebnistherapie herausgestellt. Unter Erlebnistherapie versteht man einen ganzheitlich handlungsorientierten Ansatz, der mit erlebnis- und naturpädagogischen Methoden therapeutische Settings unterstützt, ergänzt oder eigenständig gestaltet.

„Erlebnistherapie kann als Fachtherapie oder als therapeutisches Ergänzungsverfahren in unterschiedlichen Kontexten genutzt werden. Dabei sind therapeutisches Fachwissen, therapeutischer Kontext und die Prozesstiefe entscheidende Merkmale, welche erlebnistherapeutische Settings von pädagogisch orientierten Interventionen unterscheiden“, berichten die Vorstände Jochen Hotstegs und Dr. Barbara Bous des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V. Der eingetragene Verein repräsentiert als führender Fachverband in Deutschland seit 1992 die Vielfalt der Arbeitsfelder der Erlebnispädagogik und der Individualpädagogik mit den Schwerpunkten Hilfen zur Erziehung, Klassenfahrten und Gruppenprogramme, Aus- und Weiterbildung und Erlebnistherapie. Qualitätsentwicklung und Professionalisierung sind dabei die wichtigsten Aufgaben des Verbandes.

Seit 2017 ist Erlebnistherapie als besonderer Ansatz in einem therapeutischen Kontext beim Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik präsent. Es sei erfreulich, dass sich Erlebnistherapie in jüngster Zeit als Fachtherapie/therapeutisches Ergänzungsverfahren entwickelt habe, betont Reinhard Zwinger, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes. Daher habe der Verband den eigenen Fachbereich etabliert und das Selbstverständnis von Erlebnistherapie in einem Positionspapier zusammengefasst. Dieses ist unter https://www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de/fileadmin/user_upload/be-ep.de/Dateien/Pdf/Downloads/20-05-26_be_selbstverstaendnis_erlebnistherapie.pdf erhältlich.

Das Selbstverständnis beschreibt den erlebnistherapeutischen Ansatz. Es benennt den therapeutischen Bezug sowie die Ziele dieser Fachtherapie. Zudem werden die Haltung und das Menschenbild von Erlebnistherapeut:innen erläutert und auch Informationen zur Qualifikation und den erforderlichen Kompetenzen für die Arbeit in diesem Gebiet gegeben. Damit gibt das Selbstverständnis eine grundlegende Beschreibung dessen, was Erlebnistherapie ist. Der Text ist als Prozess zu verstehen, der sich im weiteren Austausch auch weiter entwickeln wird.

„Der erlebnistherapeutische Prozess orientiert sich zielgerichtet am Bedarf der Klient:innen. Ziel der Erlebnistherapie ist es, einen Entwicklungs- und Selbstheilungsprozess anzustoßen beziehungsweise zu ermöglichen. Dies gelingt durch das Gestalten von äußeren handlungsorientierten Erfahrungsfeldern, die eine Passung zu inneren Zielen und Veränderungsprozessen haben. In der Natur beziehungsweise in gestalteten Situationen können sich Klient:innen im Tun erleben. Dieses Erleben wird durch die Bewusstmachung beziehungsweise die Reflexion über die inneren Prozesse zu einer Selbsterfahrung“, zitiert Reinhard Zwerger aus dem Positionspapier.

Jochen Hotstegs und Dr. Barbara Bous weisen darauf hin, dass die Fachgruppe mit dem Positionspapier erstmals ein gemeinsames Selbstverständnis über Erlebnistherapie im deutschsprachigen Raum entwickelt und der Erlebnistherapie damit einen festen Rahmen gegeben habe. Das sprunghaft gestiegene Interesse an erlebnistherapeutischen Vorgehensweisen und das damit verbundene wachsende Arbeitsfeld im therapeutischen Sinne habe diese Professionalisierung erfordert. Zugangswege in die erlebnistherapeutische Praxis bestehen über eine fundierte erlebnispädagogische Ausbildung („Berufsbild Erlebnispädagog:in“ sowie Titel „Erlebnispädagoge be®“) in Verbindung mit therapeutischem Fachwissen (Qualifikation oder entsprechende Berufserfahrung) oder über eine therapeutische Ausbildung in Verbindung mit erlebnispädagogischen Qualifikationen.

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik unterstützt auf dem Weg der Qualifizierung und vermittelt bei Bedarf Fachunternehmen für die Erlebnistherapie.

Pressekontakt

Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

Reinhard Zwerger, erster Vorsitzender

Dahmsfeldstraße 2

44229 Dortmund

Telefon: 0231 9999490

E-Mail: info@be-ep.de

Internet: www.be-ep.de

Über den Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. repräsentiert als führender Fachverband in Deutschland seit 1992 die Vielfalt der Arbeitsfelder der Individualpädagogik und der Erlebnispädagogik mit den Schwerpunkten Hilfen zur Erziehung, Klassenfahrten und Gruppenprogramme, Aus- und Weiterbildung und Erlebnistherapie. Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik ist als gemeinnützig eingetragener Verein tätig und anerkannter Träger der Jugendhilfe. Der Verband wird von Reinhard Zwerger als erstem Vorsitzenden geführt. Unter wissenschaftlicher Begleitung verbreitet der Verband den ganzheitlichen und handlungsorientierten Ansatz in der Öffentlichkeit. Er entwickelt Qualitätsstandards für die verschiedenen Fachbereiche und setzt sich auf Landes- und Bundesebene für die Interessen seiner Mitglieder aus dem In- und Ausland ein. Die Mitglieder des Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. stehen für ein handlungsorientiertes und erfahrungsgeleitetes Lernen und bekennen sich zu dem im Grundgesetz verankerten



Schutz der Menschenwürde. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dieses unveräußerbare Recht gilt unabhängig von Geschlecht, den persönlichen Fähigkeiten, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder sonstigen Orientierungen. Seit 2009 zertifiziert der Bundesverband Anbieter und Träger mittels des Zertifizierungsverfahrens „Qualität in der Individual- und Erlebnispädagogik – Mit Sicherheit pädagogisch!“ („beQ“). Mit der Formulierung des Berufsbildes Erlebnispädagog:in sowie der Entwicklung des Titels „Erlebnispädagoge be®“ / „Erlebnispädagogin be®“ und des dazugehörigen Anerkennungsverfahrens hat der Bundesverband weitere Meilensteine der Professionalisierung der Erlebnispädagogik geschaffen. Mehr Informationen unter <https://www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de>